



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

75 (14.2.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417874)

General-Anzeiger

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmo, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 377

Expedition : : : : : 218

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 20 Btg. monatlich.
Durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Bt. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Btg.

Anzeigen:

Die Colonel-Anzeige . . . 20 Btg.
Kurzfristige Anzeigen . . . 25
Die Reklame-Anzeige . . . 60

Nr. 75.

Mittwoch, 14. Februar 1906.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Marokko.

Gestern Vormittag haben in Algier die Zusammenkünfte zwischen dem deutschen Botschafter v. Radowicz und dem französischen Delegierten Grafen v. Tattenbach und dem deutschen Delegierten Grafen v. Tattenbach und dem französischen Delegierten Regnault stattgefunden. Sie gaben Veranlassung zu zahlreichen Vermutungen, aber es ist noch nichts über den Meinungsaustausch der deutschen Delegierten und der französischen Delegierten durchgesickert. Nach der Ansicht mehrerer Delegierten, die befragt wurden, kann von einer Krisis zur Zeit nicht mehr gesprochen werden. Die Erregung, die durch die anscheinend inkorrekt übermittelten deutschen Presseäußerungen hervorgerufen wurde, beginnt sich zu legen, zum Bedauern derjenigen in Frankreich und auch in Spanien, die die Schritten der Konferenz herbeiwünschen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der „Temps“ soll nach Berichten Berliner Blätter einen neuen provokativen Artikel gegen Deutschlands Haltung in der marokkanischen Vollzeitsfrage veröffentlicht haben. Schimpfereien sind keine Argumente. Je mehr sich der Leitartikel des „Temps“ in eine durch nichts gerechtfertigte Aufregung hineinreibt, desto kühler wird man in Deutschland diese Anwürfe registrieren und es höchstens bedauern, wenn dadurch die Verständigung auf der Konferenz erschwert werden sollte. Die Vertreter Deutschlands und Frankreichs in Algier haben die Aufgabe, eine solche Verständigung zu suchen, und waren tatsächlich in vertrauliche Erörterungen über die Vollzeits- und die Wankfrage eingetreten. Wer dazu die erste Initiative ergriffen hat, und wer den einen oder den anderen Wunsch über die Reihenfolge geäußert hat, in der diese Fragen behandelt werden sollen, ist wirklich von untergeordneter Bedeutung. Wir glauben, daß es auch in Frankreich nur wenige geben wird, die an den Intentionen eines übereifrigen Publizisten Geschmack finden. Von Friedensliebe und verständlichem Geiste sind diese Auslassungen jedenfalls nicht eingegeben, und neues steht nicht darin. Getretener Quark wird breit, nicht stark.

Die in Madrid erscheinende „Correspondencia Militar“ zeigt sich über das Zusammengehen Spaniens mit Frankreich besorgt, da es Spanien zum Schaden seiner vielen und berechtigten Interessen in Marokko in einen solchen Frankreichs verhandeln werde. Das Blatt veröffentlicht gleichzeitig einen heftigen Leitartikel gegen die französischen Ansprüche und vergißt, daß Spanien, das an seinen Küstenpunkten genau dasselbe Recht hat, wie Frankreich in Algerien, weit ruhiger auftritt.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 13. Februar.

(Schluß.)

v. Massow (Konf.) wendet sich gegen die Kritik des Vordruckers (v. Gerlach) an seinen neulichen Ausführungen. Solche Angriffe eines jungen Mannes der noch mit dem Hemdzipfel umherläuft, als er aus dem Redzunge zurückkehrt, gegen einen alten Mann wie ihn, seien unerhört. Redner verliest dann aus den Zeitungen Äußerungen über Gerlach. Als er das Urteil Wehrings in der „Völkischer Volkszeitung“ über Gerlach als politischer Redner verliest, erklärt Präsident Graf v. Helldorf: Das geht nicht, sonst muß ich Sie zur Ordnung rufen.

Schöpslin (Soz.) weist auf die Gefährlichkeit der Arbeit in der Brauereibranche hin. Die hygienischen Zustände seien überaus mangelhaft.

Fischer (Soz.) kommt auf die Vorgänge beim Textilarbeiterstreik in Gera zurück, wie sie der Abg. Lehmann dargestellt habe. Diese Darstellung sei ganz einseitig und unrichtig. Gerade die Textilarbeiter müßten am schärfsten entlohnt und hätten dabei die längste Arbeitszeit.

Sodann wird die Debatte geschlossen. Nach persönlichen Bemerkungen wird die Resolution der Sozialdemokraten, betreffend die Beamtstellung einer Enquete über die Eisenarbeiter, und des Gehalts des Staatssekretärs, sowie eine Reihe weiterer Titel angenommen.

Nächste Sitzung Morgen 1 Uhr: Wahlrechtsantrag und Referentenberichte. Schluß 6 Uhr.

* Berlin, 13. Febr. Die Steuerkommission des Reichstages berät die Vorlage über die Befreiung der Personenzehner und nahm nach längerer Beratung einen Antrag (Hessen) an, der die Steuerbefreiung bedingend will, nach der Kilometerzahl der Strecke, auf welche die Befreiung lautet, bei Fahrten von und nach ausländischen Orten nur nach dem im Inlande zurückgelegten Strecke, und zwar für den Kilometer auf den Eisenbahnen, 1. Klasse 1 Pfennig, 2. Klasse 1/2 Pfennig, 3. Klasse 1/3 Pfennig. Im Dampfverkehr auf einer inländischen Wasserstraße 1/2 Pfennig pro Kilometer und wenn das Dampfboot verkehrende Fahrten nur für die höheren Klassen gleichmäßig 1/2 Pfennig pro Kilometer. Die Fahrkarten der 1. Klasse sollen, so weit im Eisenbahnverkehr die 4. Wagenklasse nicht geführt wird und der Fahrpreis der 2. Klasse 2 Pfennig pro Kilometer nicht übersteigt, freier sein, ebenso die Militär- und Arbeiterfahrkarten. Bei Fahrten soll das fünfjährige, bei Fahrten auf Sonderfahrten, bei denen die Fahrkarten für die einzelnen Teilnehmer nicht ausgegeben werden, das fünfjährige des Steuerjahres erhoben werden. Der Steuerbeitrag soll nicht erhöht werden, wenn er für die einzelne Fahrt nicht zu ergeben sein würde. Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutsches Reich.

* Darmstadt, 13. Febr. (Reichstags-Ersatzwahl.) Nachdem der sozialdemokratische Abgeordnete Kramer infolge des Konfliktes mit der Parteileitung sein Reichstagsmandat niedergelegt hat, werden die Darmstädter Freisinnigen bei der bevorstehenden Ersatzwahl den nationalsozialen Pfarrer Krell vom Kathariner Königshöfen als Kandidaten der vereinigten Liberalen aufstellen. Als

vorausichtlicher Kandidat der sozialdemokratischen Partei gilt der Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Fulda.

* Stuttgart, 13. Febr. Die Kammer der Standesherrn hat heute einstimmig 4 Millionen M. zur Erbauung eines neuen Hoftheaters in Stuttgart bewilligt. Einstimmig genehmigt wurde dann auch die Forderung für die Errichtung einer meteorologischen Drachensstation in Freilichshafen.

* Nürnberg, 13. Febr. (Sozialdemokratische Agitation.) Die Sozialdemokraten in Bayern rüsten sich bereits zur Wahl nach dem neuen Landtagswahlgesetz. Der Gauvorstand erläßt an die Parteigenossen einen Aufruf, der mit den Worten schließt: „Erwerbt Euch das bayerische Staatsbürgerrecht! Zahlt Eure Steuern! Hütel Euch vor Empfang von Armenunterstützungen.“

* Essen, 13. Febr. (Bergmeister Engel.) geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Bergbauvereins, wurde auf Mehrheitsbeschluss des Vorstandes vorläufig vom Amte suspendiert. Hierzu erklärt die „Rh.-Westf. Ztg.“, daß im Vorstände Meinungsverschiedenheiten darüber beständen, ob der mit der Geschäftsführung betraute Beamte dem Vorstände angehören solle oder nicht. Die Mehrheit des Vorstandes habe nun den Bergmeister Engel zum Verzicht auf die Vorstandsmitgliedschaft aufgefordert und beschlossen, ihn im Falle der Ablehnung vom Amte zu suspendieren. Die Aufforderung sei abgelehnt worden und die Suspendierung erfolgt. Mit diesem Vorgange in Zusammenhang stehe der soeben erfolgte Austritt des Geheimrates Kirdorf aus dem Vorstande und Ausschluß des Bergbauvereins.

* Berlin, 13. Febr. (Am Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars) werden in allen Schulen Preußens Feiern stattfinden. In den städtischen Hospitälern und Städtischen Häusern sollen die Feiern gefeiert werden. Die städtischen Gebäude sollen geflaggt und illuminiert werden.

— (Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses) nahm einen Antrag Douglas-Feilich an, durch den die Staatsregierung ersucht wird, die Beschlußfassung des Abgeordnetenhauses vom 6. April 1905 betr. Schaffung eines Volkswohlfahrtsamtes, durch Beratung in einer Kommission von Sachverständigen, in die insbesondere auch in der Wohlfahrtspflege praktisch bewährte Männer zu berufen sein würden, vorbereiten zu lassen.

— (Im preussischen Abgeordnetenhause) fand heute die zweite Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung auf der Tagesordnung. Handelsminister Delbrück erklärte auf eine Anfrage, er stehe bezüglich der Vermehrung des staatlichen Bestandes von Kohlenfeldern persönlich auf dem Standpunkte, daß es unter allen Umständen wünschenswert sei, wenn der Fiskus über eine eigene Produktion gebiete, die ihm die Möglichkeit gebe, sei es außerhalb, sei es innerhalb des Syndikats, einen Einfluß auf die Preisbildung auszuüben. Dazu gebe es zwei Wege: weiteren Ankauf von Feldern und Ablehnung der vorhandenen fiskalischen Felder. Was das Kali-Syndikat anbelange, so bemerkte er, daß die Stellung des Fiskus in dem Syndikat eine heilsame aber auch eine schwierige sei. Im weiteren Verlauf der

Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Ohnet.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während der Herr erste Kammerdiener seinem gepfeiften Sopran beizugehen mochte, sahen Derthal und Bindhart desammen und Plaudernd den herzlichen Freuden miteinander.

„Stelle Dir nur mein Glück vor!“ hatte Bindhart gleich beim Kommen seinem Freunde gesagt. „Ich habe aus Wien einen Antrag erhalten, meine „Armadé“ an der dortigen Oper aufzuführen zu lassen, unter der Bedingung jedoch, daß ich dem Werke ausgedehnten dramatischen Charakter verleihe. Dazu gehört in erster Reihe die Ausmerzung einiger symphonischer Stellen, die den Gang der Handlung verzögern; halt ihrer müssen ein paar Rezitative eingefügt werden. Damit zwischen den gesungenen Teilen Luft geschaffen wird. Du kennst die wohl denken, daß ich mit Freunden zugegriffen habe. Es ist das ein ganz unerwarteter Glücksschlag für mich, und ich bin auf dem besten Wege, mit meinem Werke Geld zu verdienen.“

Als sprechend lachte der gute Bindhart mit der erhaunten Wärme eines Menschen, der sich bereits mit dem Gedanken, zeitweilig dorthin zu müssen, abgefunden hat, und der jetzt mit einem Male einen unerwarteten Wohlwogen auf sich niederschlagen sieht.

„Es wird Dir mit „Armadé“ ergehen, wie es Salus-Sohns mit „Samson und Dalila“, diesem Meisterwerke, ergangen ist, das von den französischen Bühnen verschmäht worden und aus dem Auslande auf den Schwingen einstimmgiger Trübsal zu uns zurückgekehrt ist! Der langsam kommende Ruhm ist der schwerste und beständigste. Die Verdienste, die einem blindernden Feuerschein gleich mit einem Male den ganzen Horizont in ein Meer von Licht tauchen, sind sehr häufig nicht von Dauer. In die letzte Reihenfolge zu rücken, so hat ringum alles wieder in Dunkel und

Dunkelheit. Es gibt keinen Sieg, wo nicht gekämpft, gezwungen wird. Viel besser ist es, anständig verdammt und nicht beachtet zu werden; an dem Tage, da der unausbleibliche Erfolg eintritt, erscheint man dadurch nur noch größer. Doch wir wollen nicht so viel philosophieren, denn wir sind ja hier, um Musik zu machen. Zünde die eine Zigarette an und höre zu.“

„Wenn Du gestattest, zünde ich mir lieber meine Pfeife an.“
„Ganz wie es Dir beliebt, gungal und niemand hören wird.“
Bindhart kopfte sich seine Pfeife, setzte sie in Brand, und es bald eine ganze Rauchwolke in die Höhe stieg, und Derthal begann. Wer ihn schon einmal spielen gehört, der wachte, wach ein Virtuose er am Klavier war, mit welcher Reife er zu interpretieren verstand. Selbst die gewöhnlichste Schallplattenmusik nahm, wenn er sie sang und spielte, einen Anstrich der Originalität an und schien von einer Schönheit zu sein, die ihr in Wahrheit ganz fremd war. Er war ein Zauberer auf dem Klavier zu nennen, der den falken Steinern das Gittern und Funken der Diamanten verließ und die gemeine Welt als Rose erscheinen ließ. Doch bei einem Musiker wie Bindhart erwies sich selbst die unergiebliche Kunst, mit der Derthal seine Kompositionen zu Gehör brachte, als nutzlos. Er wachte diese Kunst sehr gut von dem wahren Werte des Musikstüdes zu scheiden, und indem er dem Spieler selbst die Noten umhüllte, folgte er mit vollem Verständnis dem Gedanken, der seinen Freund bei der Arbeit geleitet. Drei Viertelstunden lang hörte er ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zu; im gegebenen Moment sang er auch mit ihm, bei den Ensemblestellen Schlag er den Takt, und sein Interesse an dem Gehörten war ein so großes und unerschöpfendes, daß Derthal sich davon unwillkürlich gezeichnet fühlte. Die Leinwand und offenkundige Begleitung, mit der Bindhart dem Vortrage des Freundes folgte, machte solchen Eindruck auf diesen, daß er, als er zu Ende war, seinen Klavierstuhl herauszurufen ließ und seinen Freund fest umfänglich fragte:

„Und nun sage mir, was Du von der Geschichte hältst?“
„Die Komposition ist sehr schön,“ erklärte Bindhart, „entschieden schön. Die vereinigte Kraft, Klang und Wirklichkeit in sich vereinigt

der Alpen muß das Kuffchen erregen. Dies ist mehr wertvoll als der italienische Verismus selbst.“

Derthal erwiderte bei diesen Worten, hinter denen er bereits ernste Einwendungen verriet. Kalter Schweiß trat auf seine Stirne, das Herz wurde ihm schwer wie Stein, und herben Tones sprach er:

„Aber . . .“
Bindhart jagerte einen Moment, als er seinen Freund derart seinen Vorbehalten entgegenkommen sah; er schlug die Augen nieder, als suchte er nach Worten, und von der Meinung besungen, daß er als ehrlicher Mann dem Künstler, der seine Ansicht hören wollte, vor allen Dingen Aufrichtigkeit schuldig sei, erwiderte er endlich:

„Aber das ist es nicht, was man von Dir erwartet. Nach „Erin“, das Dich mit einem Schlag in die vorderste Reihe rückte, wird Dich diese elegante, glanzvolle und lustige Länderei, als die wir der erste Akt der „Leonora“ ersehnt, um einige Stufen zurückfallen lassen, trotz der Kunst und absoluten Bühnenkenntnis, mit der er geschrieben ist. Wäre ich mit dieser Arbeit als Erlösungswort vom Publikum getreten, es wäre großartig gewesen. Deine Genügt sie nicht mehr den Anforderungen, mit denen man an Dich herantritt. Vergehe meine Aufrichtigkeit, Derthal, allein was ich jetzt da gehört habe, ist Deiner nicht würdig. Du verstehst die Sachlage, indem Du Deine Papiere einen Werke anbequemt, in dem Du Dich nicht ausgeben kannst und das fast nur ein schwacher Abklang Deiner selbst sein wird. Du bietest dem Publikum nicht Dein volles Genie, und nachdem Du geben kannst, weissen ich Dich für fähig halte, ist es ganz unmöglich, daß Du heute mit diesem Werke vor die Öffentlichkeit trittst.“

Die Worte verklangen in einer tiefen, schmerzlichen Stille. Die beiden Freunde vermieden es, sich anzublicken; sie sahen wie zwei Fremde, fast feindliche Personen da. Man hätte meinen sollen, die Rücksichtslosigkeit, mit der sich Bindhart geäußert, habe zwischen ihm und Derthal eine Scheidewand aus Eis errichtet. Endlich fragte Derthal, nachdem er einen angstvollen Seufzer ausgeföhlet, mit bebender Stimme und bebendem Wid:

„Tauschtest Du Dich aber auch nicht?“
„Wie sollte ich mich täuschen? Ich habe ja dem Zauber Deines Spieles und Deines Gesanges widerstanden! Und Du

Debatte führte der Minister aus, er bemühe sich die Stellung der Beamten zu verbessern, eine Gehaltserhöhung könne er aber nicht in Aussicht stellen.

— (Ueber die neuen Steuerprojekte des Zentrums) in der Steuerkommission des Reichstags teilt die „Germania“ jetzt Näheres mit, indem sie schreibt:

Ein neuer Steuerentwurf zum Reichssteuergesetz ist zum Reichstagsentwurf vom 14. Juni 1900 dahin eingebracht worden — wie in Rüge bereits gemeldet —, daß auch Interimsteuern von Aktien, Anleihen, Renten und Schuldverschreibungen mit 2 Prozent zu veranlagern sind, während jetzt nur die ausgegebenen Aktien veranlagt werden.

— (Die Untertage, betreffend das Wein-Gesetz) die im Reichstag eingebracht wurden, lauten wörtlich: Der Reichstag wolle beschließen:

1. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, angesichts der Erfahrungen der jüngst verhandelten Weinfälschungs-Prozesse baldigst eine Revision des Gesetzes über den Verkehr mit Wein vom 24. Mai 1901 in der Richtung herbeizuführen, daß: 1. die Nachkontrolle, 2. eine wirksame Einschränkung des Zuckerverweises, 3. die Deklarationspflicht für den Verschnitt von Wein mit Natwein eingeführt werde.

2. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag hinsichtlich bald dem Entwurf eines Reichsgesetzes vorzulegen, welches die Beaufsichtigung des Verkehrs mit Rohweinen und Genussmitteln sowie deren Durchführung durch die Landesbehörden einheitlich regelt.

— (Graßb. Posadowsky) Die von einer Berliner Korrespondenz gebrachte Mitteilung, daß die Stellung des Grafen v. Posadowsky erschüttert sei, beruht nur auf Kombinationen.

— (Der Kussend in Deutsch-Südwestafrika) Ein Telegramm aus Windhof meldet: An Typhus gestorben: Ritter Willy Kurzbach, im Feldlazarett Amrum. Ritter Max Wolff, am 10. Februar in Ojofonbu. — Ferner: Gefreiter Theodor Bergowski, am 1. Februar in Antab in Herzogtüche und Storkut gestorben.

Ausland.

Österreich-Ungarn, (Wenger über England und Deutschland) Bei dem Empfang der englischen Journalisten im Wiener Rathaus hielt Wenger eine aufsehenerregende Rede über England und Deutschland.

* Frankreich, (Deputiertenkammer) Die Kammer setzte die Beratung der Arbeiter-Alterversicherungs-Vorlage fort und nahm einen Artikel an, durch den die landwirtschaftlichen Arbeiter in das Gesetz eingezogen werden.

— (Senat) Der erste Vizepräsident, Senator Dubost, verliest einen Brief, in dem der neue Präsident der Republik, Fallières dem Hause seinen Rücktritt vom Amte des Senatspräsidenten mitteilt und sein Bedauern ausdrückt, daß er sich von seinen Kollegen trennen müsse.

weil hoch, mit welcher Leichtigkeit Du die Leute noch Deiner Nase folgen lassen kannst, daß sie Dir blindlings folgen. Nein, Olivier, ich bin überzeugt, daß meine Ansicht die richtige ist. „Econora“ ist ein reizendes, allerliebste Wesen, aber nicht jenes, das Du den Leuten heute vorsetzen darfst!

„Das sind sein persönliche Eindrücke, die Du mir da aufschreibst!“ rief Verbal aus. „Sie beruhen auf Worten, die mit der Musik selbst absolut nichts zu schaffen haben. Der erste Akt hat Dir gefallen...“

Buntes Feuilleton.

— Moderne Einbruchsdiele. Es erfordert wirklich manchmal mehr Klugheit und Geschicklichkeit, sich auf dem trümmigen Pfad des Verbrechen vorwärts zu bringen, als auf dem geraden Weg bürgerlicher Ehrlichkeit.

tischen Vinken denken auch an Léon Bourgeois, man glaubt aber, daß dieser sich zur Uebernahme der Kandidatur nur entschließen werde, wenn die republikanischen Parteien sie ihm einstimmig antragen.

— (Der Justizminister) beschloß, die Urheber des neuen antimilitaristischen Aufruhrs strafrechtlich verfolgen zu lassen. Es heißt, daß die Staatsanwaltschaft gegen dieselben die Anklage auf Grund des Vandalengesetzes erheben wolle, um sie vor das Justizpostamt zu stellen zu können.

— (Droulde) teilt in einem offenen Schreiben mit, daß er seine Kammerkandidatur als plebiszitärer Kandidat im Wahlbezirk Annonay zu rückziehe, weil die plebiszitären Kandidaten in einem Nachbarbezirk die Kandidatur Dastès aufstellten und er jede Verwechslung vermeiden wolle.

— (Die Liberalen Vereinigung der Londoner City) beschloß, keinen Gegenkandidaten gegen Walford aufzustellen.

Sächsische Politik.

oc. Karlsruhe, 18. Febr. (Der Bericht über das Budget des Groß. Ministerium des Innern) Titel 1—7, 9—11, 20 und 21 der Ausgaben und Titel 1 und 2 der Einnahmen ist erhalten von dem Abg. Hebrich.

— (Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas), der demokratische Kandidat bei der Hauptwahl im 30. Wahlbezirk, erklärt folgenden Aufruf: „An die liberalen und demokratischen Wähler des 30. Wahlbezirks (Killingen, Melitz, Karlsruhe) In Uebereinstimmung mit der Parteileitung der deutschen Volkspartei in Baden erlaube ich die Wähler, die mir bei der ersten Wahl ihre Stimme gegeben haben, bei der jetzigen Wahl sofort für den Kandidaten der Sozialdemokratie, Herrn Wotheler, zu stimmen.“

— (Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas), der demokratische Kandidat bei der Hauptwahl im 30. Wahlbezirk, erklärt folgenden Aufruf: „An die liberalen und demokratischen Wähler des 30. Wahlbezirks (Killingen, Melitz, Karlsruhe) In Uebereinstimmung mit der Parteileitung der deutschen Volkspartei in Baden erlaube ich die Wähler, die mir bei der ersten Wahl ihre Stimme gegeben haben, bei der jetzigen Wahl sofort für den Kandidaten der Sozialdemokratie, Herrn Wotheler, zu stimmen.“

— (Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas), der demokratische Kandidat bei der Hauptwahl im 30. Wahlbezirk, erklärt folgenden Aufruf: „An die liberalen und demokratischen Wähler des 30. Wahlbezirks (Killingen, Melitz, Karlsruhe) In Uebereinstimmung mit der Parteileitung der deutschen Volkspartei in Baden erlaube ich die Wähler, die mir bei der ersten Wahl ihre Stimme gegeben haben, bei der jetzigen Wahl sofort für den Kandidaten der Sozialdemokratie, Herrn Wotheler, zu stimmen.“

oc. Karlsruhe, 19. Febr. (Die Budgetkommission der 2. Kammer) lehnte gegen 11 Stimmen des Zentrums im wesentlichen das Budget zur Veranschlagung des Reichs für die theologischen Fakultäten in Freiburg und des Bischöflichen Seminars in St. Blasien mit 15 000 M. und im außerordentlichen Etat den Betrag zur Tilgung der Schuld des theologischen Seminars und des Seminarfonds mit 20 000 M. ab.

oc. Karlsruhe, 19. Febr. (Landtagswahl) In einer hier stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei wurde für die Nachwahl im 34. Wahlbezirk Herr Postinspektor Michael Schmundt im Namen der „Volk. Volk.“ als Kandidat aufgestellt.

oc. Offenburg, 12. Februar. (Personentaxif. reform) Nächsten Sonntag findet hier eine Sitzung der Handwerkskammer des Landes statt, welche Stellungnahme zur Personentaxireform ergreift.

oc. Konstanz, 19. Febr. (Mißbrauch des geistlichen Amtes zu Waldmorden) Die Strafkammer des Reichsgerichts hat heute nach gründlicher Verhandlung den Flurzer Werner von Quertshafen wegen Bergschens gegen die §§ 16b und c. des Reichsgesetzes vom 9. Oktober 1890 zu 60 M. Geldstrafe verurteilt.

Protestversammlung gegen die geplante Eisenbahn-Tarifreform.

oc. Karlsruhe, 19. Februar. Der Eisenbahntarifreformverein hatte auf heute abend eine Protestversammlung anberaumt, um zu der Denkschrift der Regierung über die geplante Eisenbahntarifreform Stellung zu nehmen.

Professor Voetschingl geht auf die Geschichte der Tarifreform seit den Reichstags-Vorschlägen ein und betont, daß die Reform seit den 90er Jahren eigentlich nur in Süddeutschland keine Fortschritte gemacht habe. Eine einheitliche Reform sei gescheitert an dem Widerstand der süddeutschen Staaten, die vierter Klasse zu akzeptieren. Es kam die 4stägige Reichsversammlung und die teilweise Einstellung der Wagen 8. Klasse in die Schnellzüge. Daraus sei die 2 Pfennig-Tarifreform hervorgegangen, die aber nur in Preußen und den Provinzen eingeführt wurde.

„So sehr es zu begrüßen ist, daß von der Einführung einer 4. Wagenklasse nach norddeutschen Muster abgesehen wird und der Preis für den 2. und 3. Klasse herabgesetzt werden soll, so unannehmbar ist der Vorschlag einer Erhöhung des Schnellzugpreises von 24 auf 8 Pfennig, und dazu auch noch einen Ertragszuschlag, daß ich nicht nur das Gegenteil von dem, was die Landesparlamentarier auf die erfolgreiche Entwicklung des Personentarifs und der aus diesem erwachsenen Einnahmen, welcherhalb in Vordringung gebracht und die Regierung in Aussicht genommen hat, das ich geradezu dem Wusthaufen der großen Masse der Bevölkerung aus dem Schnellzugverkehr gleich und würde eine verhängnisvolle Verkümmern der Schnellzugverbindung überhaupt hindert und gefährdet.“

hindert und gefährdet. Die Einbrecher ziehen es sogar vor, den Geldschrank an einem im Hinteren gelegenen Boden auf einen Rollwagen zu schieben, um ihn dann in aller Ruhe öffnen zu können. Die beiden Dienste tun noch immer die ganz kurze Strecke, die als Bedienung zur Öffnung von Schränken, Fortnahme einzelner Schächer und Auslösen des ganzen Schrankes sich sehr nützlich erweist. Ein geschickter Einbrecher kann mit Hilfe einer Drahtschlinge von 2 Fuß Länge ohne alle große Mühe einen vier oder fünf Tonnen schweren „Safe“ in eine andere Stellung bringen oder auf einen anderen Platz schieben, wo er ihm bequemer zu Leibe gehen kann.

zur Folge haben. Die von der Regierung vorgeschlagene Reform erscheint indes in ihrem ganzen Umfange unannehmbar, sofern das Kilometerfest beibehalten wird, für dessen Befreiung ohne Erfolg zu reichende Gründe nicht vorgebracht werden können.

Landtagsabg. K r u s c h l e r s c h l i e ß t sich im allgemeinen den Ausführungen des Referenten an und betont, daß die Reformen der Denkschrift den Standpunkt einnehmen, das Publikum in zwei Teile teilen, von denen diejenigen auf der einen Seite seien, die nur den Schnellzug benötigen und auf der anderen Seite diejenigen, die nur den Personenzug benötigen.

Nach einem Schlußwort des Referenten wird die Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Februar.

Mit der Kanalsteuer

beschäftigte sich gestern Abend eine vom Grund- und Hausbesitzerverein einberufene Mitgliederversammlung, die so gut besucht war, daß der Hofsaal des Apollotheaters die Erscheinungen nicht zu fassen vermochte und der Silberaal geöffnet werden mußte.

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann K e r n, ließ die Erschienenen, vor allem die anwesenden Stadträte, Stadtverordneten und Vorsitzenden der Gemeinnützigen Vereine willkommen heißen und erteilte dann dem Referenten, dem 2. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Seiler, das Wort. Redner wies einleitend darauf hin, daß man die Vermählung diesmal in kleinerem Rahmen gehalten und deshalb auch die Mieter nicht eingeladen habe, weil diese schon in der letzten Protokollversammlung zum Wort gekommen seien.

Der Vorstand des Vereins, Herr Kaufmann K e r n, ließ die Erschienenen, vor allem die anwesenden Stadträte, Stadtverordneten und Vorsitzenden der Gemeinnützigen Vereine willkommen heißen und erteilte dann dem Referenten, dem 2. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Seiler, das Wort. Redner wies einleitend darauf hin, daß man die Vermählung diesmal in kleinerem Rahmen gehalten und deshalb auch die Mieter nicht eingeladen habe, weil diese schon in der letzten Protokollversammlung zum Wort gekommen seien.

Der Vorstand des Vereins, Herr Kaufmann K e r n, ließ die Erschienenen, vor allem die anwesenden Stadträte, Stadtverordneten und Vorsitzenden der Gemeinnützigen Vereine willkommen heißen und erteilte dann dem Referenten, dem 2. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Seiler, das Wort. Redner wies einleitend darauf hin, daß man die Vermählung diesmal in kleinerem Rahmen gehalten und deshalb auch die Mieter nicht eingeladen habe, weil diese schon in der letzten Protokollversammlung zum Wort gekommen seien.

Der Vorstand des Vereins, Herr Kaufmann K e r n, ließ die Erschienenen, vor allem die anwesenden Stadträte, Stadtverordneten und Vorsitzenden der Gemeinnützigen Vereine willkommen heißen und erteilte dann dem Referenten, dem 2. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Seiler, das Wort. Redner wies einleitend darauf hin, daß man die Vermählung diesmal in kleinerem Rahmen gehalten und deshalb auch die Mieter nicht eingeladen habe, weil diese schon in der letzten Protokollversammlung zum Wort gekommen seien.

gestellt, ein 5 Prozent übersteigender Mehrverbrauch des zulässigen Quantum mit 20 Pfg. pro Kubikmeter berechnet und beim Liegenheitskriterium eine Einkürzung darin erheben, daß Hundstundeleistungen gegen das Statut lediglich gerichtliche Verfolgung nach sich ziehen, denn eine Abperrung des Wassers in von mehreren Parteien bewohnten Gebäuden würde jeden Augenblick durch die Staatsbehörde, sofern diese angerufen werde, unterzogen. Als zur anderweitigen Befreiung des Tarifs sollte jedenfalls die Erhebung der Gebühren unterbleiben. Redner schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Frage eine für alle Teile befriedigende Lösung finden möge.

In der Diskussion

ergriff zuerst Herr Stadtverordneter B u b, der Vorsitzende des Gemeinnützigen Vereins der Schwelgerstraße, das Wort. Der Redner vertrat die Ansicht, daß die gerechteste Verteilung der Kanalgebühr der Zuschlag auf die Umlage sei. Der Hausbesitzer werde dadurch nicht schwerer belastet. Dem Vorschlag, die Gebühr nach dem Mietwert zu erheben, könne er nicht zustimmen. Er bezweifle, daß der Vorstand des Grund- und Hausbesitzervereins so spät mit positiven Vorschlägen komme. Er hätte bereits bei Beginn der Bewegung in der Bürgerchaft gegen die Kanalsteuer in Gemeinschaft mit den Gemeinnützigen Vereinen eine Protokollversammlung einberufen sollen. Bei der Stadterhaltung hersehe das Prinzip, den Umlagefuß herabzudrücken und die verschiedenen Gebühren extra zu erheben. Damit müße ein für allemal gebrochen werden. (Stürmischer Beifall.)

Herr Stadtverordneter Hoffacker erläuterte an Hand eines reichen Zahlenmaterials den geschichtlichen Teil der Kanalsteuerfrage. Herr Stadtrat Dr. K i t t w o c h sprach sich gegen den Zuschlag der Gebühr auf die allgemeine Umlage aus und weist nach, daß dadurch der Hausbesitzer noch schwerer als bei dem jetzigen Modus belastet werde. Die Umlage würde sich um 7 Pfg. erhöhen, wenn man den Gesamtjahresaufwand auf diesem Wege decken wollte. Man sollte sich nicht jetzt schon auf bestimmte Beschlüsse festlegen. Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß ein niedriger Umlagefuß für die weitere Ansiedlung von industriellen Etablissements von großer Bedeutung sei.

Herr Stadtrat Vogel stellte fest, daß er derjenige gewesen sei, der sich vor 5 Jahren am energischsten im Bürgerausschuß gegen die Kanalsteuererhöhung ausgesprochen habe. Die Mehrheit der Stadtverordneten sei sich damals über die Tragweite der Vorlage offenbar nicht völlig klar gewesen. Redner habe sich damals auch die Bürgerchaft völlig passiv verhalten. Redner spricht sich für die Erhebung der Gebühren nach dem Mietwert aus. Die Umlage dürfe keine große Höhe erreichen, weil man nicht wisse, welche Wirtungen die staatliche Vermögenssteuer haben werde. Sie dürfe aber auch eine gewisse Höhe deshalb nicht überschreiten, weil dadurch die Großindustrie von der Ansiedlung abgehalten werde. Redner steht auf dem Standpunkt, daß man die Gebühren etwas ermäßigen und einen besseren Zahlungsmodus einführen sollte.

Herr Stadtverordneter Hoffmann sprach sich ebenfalls für die Besteuerung nach dem Mietwert aus; Herr Langhammer für den Zuschlag auf die Umlage. Herr Waller, der sich in recht mäßigem und wirtschaftspolitischen Ansichten erging, bestricherte eine zweite Protokollversammlung. Herr Stadtverordneter B ö g l e ist für den Zuschlag auf die Umlage. Herr Kern ist demgegenüber für die Besteuerung der Gebühren nach dem Mietwert. Nach weiserer ziemlich erregter Debatte wird ein Antrag des Herrn B u b, eine zweite Protokollversammlung im Nebenraum in Gemeinschaft mit den Gemeinnützigen Vereinen abzuhalten, mit Majorität abgelehnt und der Vorschlag des Herrn Seiler angenommen, beim Stadtrat zu beantragen, die Erhebung der Kanalgebühren für das 4. Quartal auszuweichen und die Kommission zur Beschleunigung ihrer Arbeit, die voraussichtlich eine andere Erhebungsart zeitigen werde, zu veranlassen. Erst kurz vor 12 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Zum Befinden des Großherzogs erzählt die „Bad. Fr.“ von Persönlichkeiten, die Gelegenheit hatten, in den letzten Tagen den Landesherren zu sprechen, daß es ein außerordentlich gefeiertes Festmahl war. Der Großherzog hat den schweren Bronchialkatarrh, von welchem er zu Anfang des vorigen Jahres heimgekehrt war, augenscheinlich vollständig überwunden. Seine Stimme klingt wieder hell und klar; sein Aussehen ist gut und seine Bewegungen sind von alter Beharrlichkeit und Frische. Wenn der Großherzog auch mit Rücksicht auf sein hohes Alter und namentlich auf die letzte unglückliche Witterung sich noch gewisse Schonung und Vorzicht aufzulegen muß, so widmet er sich doch andererseits den Regierungsgeschäften wieder in ihrem ganzen Umfange. Ueber die Persönlichkeiten, welche zur Feier seines 80. Geburtstages und der goldenen Hochzeit des Großherzogspaares vom Lande und der Kreisstadt Karlsruhe gerufen sind, ist sicheres noch nicht festgestellt. Es dürfte allerdings der Festzug, von dem s. Nt. einmal die Rede war, in Frankfurt kommen. Dafür werden andere Veranstaltungen den Festtagen ihr besonderes feierliches Gepräge aufdrücken.

Die Erprobung der Rechtschaffenheit des Junglitz. Verletzt und des Vid. Arbeitervereins findet heute K i t t w o c h, abends von 7-8 Uhr, wieder in der Redaktion des „Generalanzeiger“, E 6 Nr. 2. 1 Treppe, statt.

Die Herabsetzung des Umlagefußes um 4 Pfg., die, wie von uns schon im geistigen Abendblatt gemeldet, der hiesige Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen hat, wird von der steuerzahlenden Bürgerchaft mit Freuden begrüßt werden. Wie wir hören, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß im nächsten Jahre eine nochmalige Reduzierung des Umlagefußes erfolgen kann. Die Möglichkeit, den hiesigen Steuerfuß in so ansehnlicher Weise herabzusetzen, ist neben dem günstigen Abschluß des verflohenen Jahres dem starken Wachstum der Steuerkapitalien um circa 80 Millionen Mark zu danken. Die verschiedenen hiesigen Betriebe haben dagegen Mehrerlöse nicht gebracht, vielmehr verzeichnen einzelne Betriebe sogar Mindererlöse. Die steuerzahlende Bürgerchaft wird dem Stadtrat und dem hervorragenden Leiter unseres hiesigen Finanzwesens, Herrn Oberbürgermeister B e l, herzlichen Dank wissen für das schöne Geschenk, das sie ihr mit der Reduzierung des hiesigen Steuerfußes gemacht haben in einer Zeit, in der von der Seite des Staates dem Steuerzahler große und empfindlich wirkende Mehrbelastungen drohen.

Dem Mannheimer Fremdenverkehrsverein ist, wie wir hören, vom Stadtrat für das Jahr 1906 die jährliche Summe von 5000 Mark bewilligt worden, ein von hochherziger Wohlthätigkeit zeugender Beschluß. Wenn der Verkehrsverein etwas wirklich Großes und Hervorragendes leisten will, bedarf er ganz bedeutender finanzieller Mittel und es ist freudig zu begrüßen, daß sich unser Stadtrat dieser Erkenntnis nicht verschließen hat. Wir gehen wohl nicht sehr in der Hoffnung, daß das gute Beispiel der Stadterhaltung ansehnend auf die Bürgerchaft wirken und diese veranlassen werde, dem Fremdenverkehrsverein ihre materielle und ideale Unterstützung in der weitgehendsten Weise zu gewähren. Als jetzt verfügt der Fremdenverkehrsverein über circa 6200 M. jährliche Mitgliedsbeiträge, eine Summe, die zwar rühmendes Zeugnis ablegt von dem patriotischen Opfergeist der Mannheimer Bevölkerung, die aber

trotz dem bedeutenden Beitrage der Stadt nicht ausreicht, wenn der Verein die großen Aufgaben wirklich erfüllen will, die seiner auf dem Gebiete der Hebung des Fremdenverkehrs, der Verbesserung der Eisenbahnverbindungen und sonstiger die Bedeutung und das Ansehen unserer Stadt nach außen hinhebender Maßnahmen barren. Kein Mannheimer Bürger, der es mit unserer Stadt wohl meint, sollte in der Wohlgeleit der Fremdenverkehrsvereins fehlen. Wie wir noch hören, hat der Fremdenverkehrsverein die beste Aussicht, zur Rettung der Geschäfte eine ganz hervorragende Kraft zu gewinnen.

Richtlich-positive Vereinigung. Wir machen die Mitglieder der Richtlich-positive Vereinigung auch an dieser Stelle auf die am heutigen Abend, präzis halb 9 Uhr im Saale der Raderkneipe, S 8, 40, stattfindende Versammlung aufmerksam, in der Herr Stadtpfarrer Widmann aus Darmstadt einen hochinteressanten Vortrag abhalten wird. Günstliches und allseitiges Erscheinen ist Pflicht.

Wittnen-Jungfrauenverein. Heute Mittwoch abend findet in G 4, 17 eine Versammlung der Jungfrauen statt mit Vortragsrede und Fortsetzung des angefangenen Themas.

Vereinsausweitung. Wie wir hören, hat Herr Kaufmann K e r n, der bereits im vorigen Jahre einen größeren Komplex von dem ehemals Zimmerlösen Anwesen rechts von der neuen Straße zu etwas über 80 M. pro Quadratmeter erworben hat, neuerdings 8000 Quadratmeter links von der Straße zu ca. 60 M. pro Quadratmeter angekauft. Von dem im vorigen Jahre erworbenen Bauplatz hat Herr K e r n einige in besonders günstiger Lage zu etwa 100 M. pro Quadratmeter weiterverkauft.

Der Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure verfolgt zwar nur ernste Ziele. Trotz alledem hat er es für opportun erachtet, in der gegenwärtigen Hochsaison von diesem Prinzip abzuweichen und seinen Mitgliedern einmal einige vergnügte Stunden im Reiche des lärmigen Schellenringes zu bereiten. Schon aus der Einladung geht hervor, daß die Veranstaltung Witz und Humor in reichem Maße bringen wird. Untern 24. v. Mts. ist dem Verein folgendes Schreiben durch die Monatspost zugehelt worden: „Auf das uns von einigen Monaten gegebene große Feuerzeichen auf den Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure aufmerksam gemacht, gestalten wir uns, dessen Mitglieder nebst Damen hochfreudig zu einer sibielen Exkursion nach unserem Heimort ganz ergebenst einzuladen. Wir machen darauf aufmerksam, daß auch wir, nachdem die umfangreichen Kanalbauten mit und ohne Steuern beendet sind, sehr viele interessante Sehenswürdigkeiten bieten können, die eine Fahrt nach dem Rande verdienen. Badende Ueberraschungen aller Art sind vorgesehen. Klaut Die vereinigte Monats-Vereinigung.“ Der Vorstand des Bezirksvereins hat mit Rücksicht auf den überaus wohlgefügten und glänzenden Verlauf des vorjährigen karnevalistischen Abends einstimmig beschlossen, die Einladung Folge zu leisten. Die Auffahrt nach dem Rande erfolgt nachmittags präzis 5 Uhr 11 Min. vom Friedrichsplatz aus. Der rascheren Erreichung wegen ist die Teilnahme an der Fahrt, die wie im Vorjahre im Straßen- oder Reisestrom, aber mit der obligatorischen karnevalistischen Kopfbedeckung erfolgen soll, spätestens bis 17. Februar anzumelden und gleichzeitig durch mitfolgende Postanweisung der Betrag für die Festgaben (1.60 M. pro Person), die zum Eintritt berechtigten, an Herrn Oberingenieur H e n d o r f f, Nappstedtstraße 18, gefl. einzufügen.

Ein Brautpaar aus dem Kaufhaus. In einem sehr bedeutenden Prozeß hat die Zivilkammer IV des hiesigen Landgerichts Urteil gefällt. Der „Verein selbständiger Kupfermeister in Mannheim, Ludwigshafen und Umgegend“ hatte am 20. Dez. 1904 mit 11 Baumaterialienhändlern von hier, Ludwigshafen und Ladenburg einen Vertrag dahin abgeschlossen, daß es den Händlern bei Vermeidung einer hohen Konventionalstrafe verboten war, Gyps an Baumaterialienhändler unter dem Preis von M. 2 für den Sack und an Privats unter dem Preis von M. 2.30 zu verkaufen, während der Preis gegenüber den Kupfermeistern nur auf 70 Pfg. festgesetzt wurde. Der Vertrag sollte nur dann wirksam sein, wenn ein Vertrag auf gleicher Grundlage mit sämtlichen Baumaterialienhändlern des Verbandsbezirks zustande kam. Während die Kupfermeister sich durch diesen Vertrag verpflichteten, allen Gyps durch die schwebende Gypsverkaufsstelle zum Preise von 100 M. zu beziehen, legte ein am 20. Dezember 1904 abgeschlossener neuer Vertrag fest, daß die Kupfermeister nur von den beim Vertragsabschluß mitwirkenden Händlern zu 105 M. für den Sack zu kaufen hatten. Der Preis des Vertrags sollte der sein, daß die Kupfermeister den Kupfermeistern die Ausführung der Gypsarbeiten übertragen. Da die Baumaterialienhändler die Erfüllung des Vertrags verweigerten, erhob der Gypsverband Klage auf Befreiung der Rechtsgültigkeit. Die Händler aber erhoben den Einwand, der Vertrag verstoße gegen die guten Sitten und sei dadurch rechtsunwirksam. Das Gericht ging jedoch auf diese unter Beweis gestellte Behauptung der Beklagten gar nicht ein, sondern wies die Klage ohne Beweisführung als unbegründet ab, weil die beiden Verträge von einander abhängig seien und nicht, wie der klagende Verein behauptet, einer den anderen aufhebe; der klagende Verein habe aber selber nicht behauptet, daß die 11 beklagten Händler die sämtlichen Händler sind, deren Einbeziehung für die Wirksamkeit des Vertrags Voraussetzung war.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die weiße Dame.

1. Gastspiel des Herrn Franz Kaval. Die Wiedererweckung von Vollebus. „Die weiße Frau“ aus dem fast vierjährigen Schummer in den Akten unseres Hoftheaters wird freudig begrüßt. Denn diese Oper des französischen Romantikers ist nicht nur als Repräsentant einer bestimmten Stilgattung, sondern auch wegen ihrer unverwundlichen Jugendkraft, die sie seit nunmehr zwei Menschenaltern auf allen Bühnen Europas bewahrt hat und voraussichtlich noch lange Zeit bewahren wird, ein zugkräftiges Stück geblieben, deren großartigen, vom Hause der Entdeckung ererbten Reizen man gerne wieder einmal lauscht. Vollebus ist der letzte musikalische Vertreter der Ancien régime, der revolutionären Zeit mit ihrer charakteristischen Wucht, der Singsänger der Ritterschule und des Minnesängers, ein Abkömmling jener Troubadours, deren Typus er selbst in seinem „Johann von Paris“ geschildert hat. Hauptsächlich in seiner magischen Schönheit, in der naiven Ursprünglichkeit seiner Erfindung, wie auch in der Fähigkeit, mit einfachen Mitteln lebendig zu sein. „Die weiße Dame“ bedeutet den Höhepunkt im Schaffen des Komponisten. Die Dichtung hat den hübengewandten Eugen S c r i b e zum Verfasser. Es gelang ihm, aus den beiden Romanen Walter Scotts „Guy Ranne“ und „Das Kloster“ ein interessantes, wenn auch von Unwahrscheinlichkeiten nicht freies Libretto zu schaffen, dessen der Vollendung einnehmender Stoff und musikalische Behandlungswiese die Franzosen über den Weg zu einer gesunden Entwicklung ihres musikalischen Dramas hätten belehren können. Vollebus' Kunst in der „weißen Dame“ zeigt Momente von Genialität, Stellen, welche beweisen, daß sich der Komponist bei voller Wahrung seiner Individualität in ein gründliches Studium Rossinis sowohl als anderer deutscher Meister, vor allem Wagner, vertieft hat. Sehr wahr und konsequent ist die musikalische Charakterzeichnung des Komponisten und höchst geschickt trifft er den Kontrast fernliegender Epochen und Völker durch Einfügung der schottischen Originalmelodien. In der Ausarbeitung seiner Ideen zu dieser Oper, die

Im neuen Jahre beschäftigten, dieses Vorkommens jenseit fast...

Die geistige Aufführung interessierte in erster Linie wieder...

Von mehreren einheimischen Schreibern vertreten erstmals...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Leipzig, 13. Febr. 1900 Arbeiter und Arbeiterinnen der...

feindlichen Bewegung in China entgegen und versichert...

Paris, 13. Febr. Auch heute wird aus verschiedenen...

Der französisch-venezolanische Wissenschaftler...

Reyrol, 13. Febr. Der Präsident von Venezuela...

Die Marokkokonferenz.

Algier, 14. Febr. Eine offizielle Mitteilung über die...

Paris, 13. Febr. (Gada.) Heute fand ein Minister...

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 13. Febr. Gouverneur Woronow...

Petersburg, 13. Febr. Der Senat entschied...

Geschäftliches.

Inferer heutigen Auflage liegt ein Stapel des...

Volkswirtschaft.

Deutsche Reichsbank. Der Reichsbankrat...

über 1000 und 1900. Der Notenumlauf von 1970 Millionen...

Wasserstandsberichte im Monat Februar.

Table with columns: Stationen, Datum (9, 10, 11, 12, 13, 14), and Bemerkungen.

Verantwortlich für Politik: L. K. Frey Ruyter...

Gerstenmehl IKNORR zur raschen Herstellung von Gerstenaehleim für Kinder und Erwachsene...

CALIFIG Originaler, einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP...

Es gibt man Klagen über das teure elektrische Licht...

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter, Mannheim, C. S. 3.

CACAO SUCHARD BEVORZUGTE MARKE

B. Müller, Kunst- und Möbel-Schreiner, Große Wallstadtstr. 62.

PATENTE



NACHSUCHUNG UND VERWERBUNG VON PATENTEN... H. KRUG, G.M.B.H. MANNHEIM

Mannheimer Altertums-Verein... Vereins-Abend im Hotel National... VORTRAG des Herrn Professor Ludwig Wörner

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.)... Der auf Donnerstag, 15. d. stattfindende Vortrag des Herrn Dr. W. A. ...

Kaufmännischer Verein Mannheim, E. V. Abteilung: Stellenvermittlung...

Sofort bares Geld!! auf Rohet u. Waren aller Art... Kauf gegen Kassa... Aufbewahrungsmagazin...

Haasenstein & Vogler A.G. Mannheim P. 2, 1... Anzeigen-Anstalt für alle Zeitungen...

Auszuweisen auf 1. April von Selbstdarleiber 100.000 Mark im Ganzen oder in 2 Teilbeträgen...

Englisch Lessons... Gebildete Engländerin, geprüfte Lehrerin... Masken... Kindermasken...

G 2, 1a Marktplatz G 2, 1a

(Haus von N. H. Wolff Sohn) und gebe daher, um vollständig zu räumen, mein sehr gut sortiertes Lager zu jedem annehmbaren Preise her.

- Ich empfehle: einen grossen Posten karierte Sacco-Anzüge in allen Farben schwarze Cheviot-Anzüge 1- u. 2-reihig Hochzeits-Gehrock-Anzüge Winter- und demi-Paletots Hosen.

Wie seit vielen Jahren bekannt ist, werden von mir nur erstklassige Fabrikate verarbeitet und dürfte die Gelegenheit sobald nicht wiederkehren, für niedere Preise gute und dauerhafte Waren zu erhalten.

Siegfr. Labandter Nachf.

P 2, 14 Planken P 2, 14 vis-à-vis der Hauptpost

Vermischtes Wer kennt hochherzigen Wohltäter...

Ankauf Häuser... An- u. Verkauf von Möbeln...

Damen Kleider... Hektographen-Masse...

Geldverkehr Neilkauft... Auszuleihen auf 1. April...

Intelligenter Herr... Geld-Darlehen... Masken...

Masken... Preiswert abzugeben...

Schöne Damenmasken... Eine Anstalt... 3 Elektro Motoren...

Ankauf Häuser... für Wirte! Musikinstrument...

Kinderwagen... gebrauchte Handwagen... Tauben aller Art...

Verkauf. Bauplätze... Stellen finden...

Junger Mann... Expedition u. Schiffahrt...

Grad-Anzug... Preiswert abzugeben...

Ein hochfeines Speise-Service... Buchhalter... Cigarrenmacher...

Buchhalter... Vertreter... Cigarrenmacher...

Vertreter... Cigarrenmacher... Tauben aller Art...

Tauben aller Art... Stellen finden...

Stellen finden... Junger Mann...

Junger Mann... Expedition u. Schiffahrt...

Expedition u. Schiffahrt... Grad-Anzug...

Preiswert abzugeben... Grad-Anzug...

Gesucht per 1. April... Erste Verkäuferin... Gebro. Rothschild...

Erste Verkäuferin... Gebro. Rothschild... Buchhalter...

Buchhalter... Vertreter... Cigarrenmacher...

Vertreter... Cigarrenmacher... Tauben aller Art...

Tauben aller Art... Stellen finden...

Stellen finden... Junger Mann...

Junger Mann... Expedition u. Schiffahrt...

Expedition u. Schiffahrt... Grad-Anzug...

Gesucht per 1. April... Erste Verkäuferin... Gebro. Rothschild...

Erste Verkäuferin... Gebro. Rothschild... Buchhalter...

Buchhalter... Vertreter... Cigarrenmacher...

Vertreter... Cigarrenmacher... Tauben aller Art...

Tauben aller Art... Stellen finden...

Stellen finden... Junger Mann...

Junger Mann... Expedition u. Schiffahrt...

Expedition u. Schiffahrt... Grad-Anzug...

Gesucht... tücht. Frauen... Putzfrau...

tücht. Frauen... Putzfrau... Bureau Apfel...

Bureau Apfel... Lehrlingsgesuche... Modes...

Modes... Lehrlingsgesuche... Stellen suchen...

Stellen suchen... Gesucht... Lehrlingsgesuche...

Lehrlingsgesuche... Stellen suchen... Gesucht...

Gesucht... Stellen suchen... Gesucht...

Stellen suchen... Gesucht... Stellen suchen...

